Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis

Band: 23 (1901)

Heft: 10

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 10. 1901.

Schweizer Frauen-Zeitung.

23. Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.

Abonnement.
Bei Franko-Zustellung per Post:
Jährlich . . . . . Fr. 6.—
Halbjährlich . . . . „ 3.—
Ausland franko per Jahr „ 8.30

Gratis-Beilagen:
„Koch- u. Haushaltungsschule"
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats).
„Für die kleine Welt"
(erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

Redaktion und Verlag:
Frau Elise Honegger,
Wienerbergstraße Nr. 7.
Telephon 376.

Insertionspreis.
Per einfache Petitzeile:
Für die Schweiz: 20 Cts.
„ das Ausland: 25 „
Die Reklamezeile: 50 „

Ausgabe:
Die „Schweizer Frauen-Zeitung"
erscheint auf jeden Sonntag.

Annoncen-Regie:
Expedition
der „Schweizer Frauen-Zeitung".
Aufträge vom Platz St. Gallen
nimmt auch
die Buchdruckerei Merkur entgegen.

St. Gallen

Motto: Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes
Werden, als dienendes Glied schließ an ein Ganzes dich an!

Sonntag, 10. März.

Inhalt: Gedicht: Das Ende vom Lied. — Nervenleiden und Erziehung (Schluß). — Zur Frauenfrage (Forts.). — Für das Schweizerinnenheim in Berlin. — Sprechsaal. — Feuilleton: Das Mutterherz. — Briefkasten.
Beilage: Zur Reform der Mädchenpensionate. — Briefkasten. — Reklamen und Inserate.

Das Ende vom Lied.

Ich fühl's, ich bin nicht für die Welt geboren,
Ich könnte sonst sie nehmen, wie sie liegt,
Hätt' nie an Traumgestalten mich geschmiegt,
An die mein Herz unrettbar nun verloren.

Zu sehr verweichlicht hab' ich meine Ohren,
Mit sanften Melodien sie nur umwiegt, —
Wie falsch! Ein wildes Kampfgeschrei durchfliegt
Die Welt, und Harmonie ist Traum der Thoren.

O glücklich, wer ein kleines, niedres Haus
In eines Thales Schlucht sich könnt' errichten,
Nichts hört' als Vogelsang und Waldgebraus!

Entfesselt schnöden Zwangs und harter Pflichten,
Zög' er des Lebens schwere Rüstung aus
Und schlummerte im Schatten hoher Fichten!

Max von Pettenkofer.

Nervenleiden und Erziehung.

(Schluß.)

Es scheint mir aber da noch erforderlich, der Gefahren Erwähnung zu thun, welche eine schlaffe, weichliche, überzärtliche Erziehung dem kindlichen Nervensystem bringt. Ich sehe es fast täglich, wie Kinder, denen die Eltern jeden Wunsch erfüllen, jeder ihrer Launen nachgebend, sie mit Zärtlichkeit und Fürsorge überschüttend, nicht nur schlecht erzogen, sondern früh nervenkrank werden. Einen besonders ungünstigen Einfluß hat es, wenn die Besorgnis, welche die Eltern für die Gesundheit ihrer Kinder hegen, in demselben Maße übertrieben und zur Schau gestellt wird wie ihre Zärtlichkeit, so daß jedes Wort, jeder Blick ihre ängstliche Fürsorge verrät. Naturgemäß teilt sich die Angst den Kindern mit, und sie werden systematisch zur krankhaften Selbstbeobachtung, aus der die Hypochondrie und Hysterie ihren Ursprung herleiten, angehalten. Nervöse Kinder sollen straff und konsequent, aber deshalb keineswegs lieblos und rigoros erzogen werden. Sie müssen sich vor allem früh an Subordination gewöhnen; aber dabei gereicht es ihrer gesundheitlichen Entwicklung nur zum Vorteil, wenn der Geist des Hauses ein heiterer ist und sie selbst zum Frohsinn angehalten werden. Autorität und Liebe sind als die beiden Grundelemente der Erziehung betrachtet worden.

Wenn ich vorhin auch dem Kampf gegen die Affekte das Wort geredet habe, so hoffe ich doch, nicht so mißverstanden zu werden, als ob ich in der Gefühllosigkeit den Schutz gegen die Nervosität und das Heil der Nervösen erblicke. Ich hege vielmehr die Ueberzeugung, daß die Vernachlässigung des Gefühlslebens in der modernen Erziehung einen erheblichen Anteil an der Förderung der Nervosität hat. Das Fehlen aller höheren und tieferen Interessen, der Mangel an Glauben, an Sinn für Natur und Kunst erzeugt eine Oede und Leere im Geistesleben, die sich mit der Gesundheit des Nervensystems, vor allem bei bestehender Anlage zur Erkrankung, für die Dauer nicht verträgt. Es gehört zu den obersten Prinzipien der Erziehung, daß Reiz und Genuß zur rechten Zeit geboten und der Empfänglichkeit des Alters angepaßt werden. Nur so kann der heute so verbreiteten Blasiertheit, einer der größten Feinde der Nervengesundheit, entgegengewirkt werden. Wenn man doch den Kindern ihre Kindlichkeit, das köstlichste Gut, das sie besitzen, so lange wie möglich erhalten wollte! Um so mehr, als die Natur des neuropathischen Kindes an und für sich häufig zu einer vorzeitigen, überstürzten Entwicklung, zur Frühreife drängt. Ich empfehle also gerade bei diesem ein möglichst langes Festhalten an den Anschauungen, Freuden und Gewohnheiten, an der Naivetät und Anspruchslosigkeit der Kindheit.

Den Kern und Schwerpunkt jeder Erziehung soll die ethische bilden. Die Liebe zum Guten, zur Wahrheit, Gerechtigkeit und Enthaltsamkeit bildet auch einen starken Hort im Kampfe gegen die der Nervengesundheit drohenden Gefahren. Echte Menschenliebe, warme Teilnahme am Geschick anderer, kräftig entwickeltes Pflichtgefühl, diese Eigenschaften bewahren am sichersten vor jenem Egoismus, der oft fast unmerklich zur Krankheit hinüberleitet. Alles, was den Charakter bildet, was den Willen fest und stark macht, dient auch der Erhaltung der Nervengesundheit. Die Pflege der Einfachheit und Bedürfnislosigkeit kommt dieser ebenfalls zu gute. Und gerade gegen dieses Prinzip wird heute so überaus viel gefehlt. Wenn die Erziehung in der Kindheit und Jugend Bedürfnisse schafft, die im spätern Leben nicht befriedigt werden können, so muß ein Gefühl des Mangels und der Entbehrung entstehen, welches ein weiteres Fundament der Nervenkrankheit bildet. Die Freude an der Arbeit gehört gleichfalls zu den Eigenschaften, an deren Ausbildung die Erziehung den größten Anteil hat. Wenn es richtig ist, daß der Müßiggang aller Laster Anfang ist, so geht auch daraus schon hervor, daß er einer der Begründer der Nervenkrankheiten ist. Aber es gibt auch hier Ausschweifungen, die die Nervengesundheit schädigen. Die Ueberarbeitung in der Kindheit und Jugend, insbesondere die erzwungene Kürzung des Schlafes hat schon oft den Grund zu Krankheit und Siechtum des Nervensystems gelegt.

Zu meinen Forderungen gehört auch die, den Sinn für die Natur zu wecken und zu pflegen. Die Freude an der Natur gewährt einen reinen, ruhigen und heilsamen Genuß, dessen Pforten sich auch dem Nervenkranken nicht verschließen. Ja, die Empfänglichkeit für diese Eindrücke kann von so wohlthuendem Einfluß sein, daß wir in ihr eine Heilkraft ersten Ranges erblicken. Aber nicht nur der Naturgenuß, sondern auch die Beschäftigung mit der Natur, der Sinn für das Werden, Wachsen und Wirken derselben, die Nutzbarmachung ihrer Kräfte hat einen großen Wert für die Erhaltung der Gesundheit des Nervensystems, und dieses Interesse kann bei jedem Menschen zur Entwicklung gebracht werden. Wenn Eltern vor die Wahl gestellt sind, ob sie ihr nervös belastetes oder veranlagtes Kind in der großen Stadt oder auf dem Lande aufwachsen lassen sollen, so sollten sie sich ohne Zaudern für das letztere entschließen. Sie können ihm in gesundheitlicher Hinsicht (wenigstens soweit das Nervensystem in Frage kommt) keine größere Wohlthat erweisen. Die Pflege der Empfänglichkeit für die veredelnden und erhebenden Eindrücke, welche der Kunstgenuß bereitet, bildet einen Teil der Erziehung, der auch für unsere Ziele Würdigung verdient. In erster Linie möchte ich jedoch vor den frühzeitigen Musikstudien warnen. Das Poetische wirkt früh auf das Kindergemüt; die Phantasie wird zur Thätigkeit angeregt durch das Märchen, das auf die kindliche Seele Eindruck macht. Sobald die Schule die Erziehung übernimmt, wird die Auswahl des dem Zögling zukommenden poetischen Stoffes von pädagogischen Grundsätzen geleitet, die fast durchweg auch der ärztlichen Auffassung entsprechen. Aber die Jugend, und besonders die nervöse, beschränkt sich nicht auf das, was in der Schule geboten wird, sondern bald nachdem das Märchen abgethan, beginnt die Zeit, in der Indianergeschichten und Romane mit dem unstillbaren Heißhunger dieses Alters verschlungen werden. Hier ist sorgsame Ueberwachung am Platze. Je mehr die Freude am Lesen zur Lesewut ausartet, destomehr ist es erforderlich, Einhalt zu gebieten. Ist schon der Inhalt vieler dieser Schriften geeignet, ein Uebermaß von Erregung, eine Ueberspannung der Einbildungskraft, ein vorzeitiges Erwachen sinnlicher Vorstellungen zu bedingen, so wird die Gefahr doch noch erhöht durch die Hast und Unrast des Lesens, die Häufung und den bunten Wechsel sich schnell verdrängender Bilder und Vorstellungen.

Ueber die Bedeutung der Schule und der Geistesarbeit für die Erwerbung und Kultivierung der Nervosität ist in den letzten zwei bis drei Decennien viel gesprochen worden. Ich will nur hervorheben, daß ich unbedingt dafür eintrete, daß nervöse Kinder vor einer Ueberlastung und Uebermüdung des Geistes bewahrt werden. Schon den Beginn des Schulbesuches sollte man bei diesen um ein oder selbst mehrere Jahre hinausschieben. Es scheint mir nun aber, als ob in dieser Hinsicht von seiten der Eltern mindestens so viel gesündigt würde als durch die Schule und ihre Leiter. Gerade in den neuropathischen Familien ist sehr oft ein krankhaft ausgearteter Ehrgeiz zu Hause, der sich auf die Kinder überträgt und sie zu einer ungesunden Anspannung ihrer Kräfte drängt. Ist Begabung vorhanden — und nervöse Kinder sind meistens begabt — so kann die treibende Kraft des Ehrgeizes entbehrt werden.

Fehlt aber jede Begabung, so verzichte man darauf, die Kinder auf einen Beruf vorzubereiten, der unter dieser Bedingung nur durch gewaltsame Anspannung der Kräfte erreicht werden kann.

Die Benachteiligung, welche die Nervengesundheit durch Ueberarbeitung in der Kindheit und Jugend erfährt, äußert sich häufig in erster Linie durch Störung des Schlafes. Anderseits ist der Schlaf in den Jahren des Werdens und Wachsens ein so kostbares Gut, daß eine Kürzung und Verkümmerung desselben nicht ungestraft ertragen wird. Die Forderung, daß Schulkinder bis zur Pubertätszeit neun bis elf Stunden schlafen sollen, mache ich auch zu der meinigen. Bei nervösen Kindern hat man besonders darauf zu achten, daß der Schlaf unangetastet bleibt, daß weder zu Gunsten der Arbeit, noch zu Gunsten des Vergnügens etwas von ihm geopfert wird.

Die Grundsätze einer Erziehung, die zur Erhaltung der Nervengesundheit dient, sind kaum etwas anderes als die Grundsätze einer guten Erziehung überhaupt.

Zur Frauenfrage.

(Fortsetzung.)

Variation gegebenen, ihnen seelisch nahe liegenden Stoffes, immer neue Gruppierung, Ausgestaltung, individuelle Durchdringung und Beseelung vorhandenen Materials, das ist die Domäne des Weibes; das zeigt sich in ihrem ganzen Sein und Gebaren bis ins kleinste. Und wenn sich das Wesen eines Menschen darin am meisten dokumentiert, worin er seine Erholung sucht, seine Freude, sein Vergnügen sieht, ohne sich Mühe zu geben, sein größtes Glück entfaltet, so brauchen wir nur das sich täglich vor uns sich abspielende Leben des Weibes anzusehen, an das zu denken, womit sie sich und den Ihren das Leben möglichst behaglich zu gestalten weiß, da finden wir überall dieselbe Schmiegsamkeit, dieselbe Variationsfähigkeit, dieselbe Gabe, mit immer den gleichen Mitteln immer etwas Neues zu schaffen; — mag es sich um die gefällige nnd behagliche Einrichtung eines Wohnzimmers, oder um die Kunst der Toilette, oder die Geheimnisse der Küche handeln; immer sind es gegebene Verhältnisse, festliegende Mittel, mit denen es zu rechnen gilt und die durch immer andersartige Verwendung, immer neue Beseelung, ein immer neues Gepräge erhalten, oft etwas ganz anderes werden; darin liegt die Stärke des Weibes, wenngleich nicht geleugnet werden darf, daß gerade hierin auch die Möglichkeit gewisser Schwächen und Fehler gegeben ist, denen das weibliche Geschlecht mehr unterliegt als das männliche.

Auch auf ethischem Gebiete, das man sonst als hauptsächlich vom weiblichen Geschlecht befruchtet und bebaut betrachtet, läßt der Verfasser des vorliegenden Werkes eine eigentliche Produktivität der Frauen nicht gelten; er sagt darüber:

„Dem Weibe kommt ethische Produktivität nicht zu. Freilich darf man das nicht mißverstehen. Ethische Produktivität besitzt insoferne auch der Mann nicht, als die ethischen Grundsätze gegebene Größen sind, die eine von Geschlecht und Nation unabhängige Gültigkeit beanspruchen; das genügt jedoch nicht. Als solche haben sie zunächst nur potentielle Bedeutung, liegen unterhalb der Schwelle des Bewußtseins und müssen erst aus der Tiefe herausgehoben, zu Tage gefördert, zum Bewußtsein gebracht, formuliert und in die That umgesetzt werden. Das alles ist jedoch eine specifisch männliche Eigenschaft; Gesetzgeber, sittliche Reformatoren, Religionsstifter sind überall nur Männer gewesen. Wohl soll den Männern damit keine höhere Sittlichkeit zugeschrieben werden; denn die sittliche Erkenntnis hält mit der Ausbildung eines sittlichen Charakters lange nicht immer gleichen Schritt. Aber doch soll man diese Thatsache auch nicht verkleinern und verkennen; ebenso sollte man nicht zu viel mit dem bekannten Worte hausieren gehen, daß man bei edlen Frauen anfragen solle, wenn man wissen wolle, was sich schickt. Allerdings, edle Frauen haben ein feines Taktgefühl für das, was sich schickt und ziemt — aber einerseits bezieht sich das in der That nur auf edle Frauen; und es brauchen durchaus nicht alle Frauen zu glauben, daß sie eo ipso dazu gehören; ebenso wenig haben wir Männer Grund, das bei allen vorauszusetzen, die das beanspruchen. Anderseits bezieht sich das vor allem auf das, was sich schickt auf die gute, feine Sitte und edle Umgangsformen. Daß jedoch feste sittliche Grundsätze noch ganz etwas anderes sind, als das Gefühl für das, was schicklich ist, braucht nicht erst gesagt zu werden; ebenso wenig, daß dieses sittliche — allerdings echt weibliche — Taktgefühl bei weitem nicht ausreicht, in den Versuchungen des Lebens stark zu bleiben, oder unter den mannigfachen Irrwegen, Strömungen und Kämpfen, wie sie das Leben mit sich bringt, den richtigen Kurs innezuhalten; dazu bedarf es eines zuverlässigeren Führers, einer lauteren, deutlicheren, schärferen Stimme, als es das unbestimmte Empfinden ist.

Ich muß freilich fürchten, auf starken Widerstand zu stoßen — aber doch will ich mit meiner Meinung nicht zurückhalten: dem Weibe kommt auch in ethischer Beziehung überwiegende Passivität, Abhängigkeit von dem Manne zu. Der Mann schafft auch hier die sittlichen Normen und Formen — wenngleich aus dem Schatze sittlichen Empfindens, das beiden Geschlechtern in gleicher Weise zukommt; er verleiht ihnen rechtliche Kraft und Autorität, gibt dadurch dem ganzen öffentlichen Leben Rückgrat, wohl eine gewisse Strenge, Herbigkeit und Härte — dadurch aber auch Ordnung und Stetigkeit, der er sich willig unterwirft.

Freilich — ich wiederhole es — kann und darf damit nicht gesagt werden, daß dem Manne nun auch eine höhere Sittlichkeit innewohne, daß er nun auch mehr als das Weib nach diesen sittlichen Normen lebe; im Gegenteil: in dem Manne ruhen vermöge seiner überwiegenden Aktivität Instinkte und Triebe gewaltsamer Art, die fähig sind, all diese selbstaufgerichteten Schranken zu zerbrechen und die allzeit freie, autonome Willkür auf den Thron zu setzen; aber dennoch leistet er der Menschheit einen unschätzbaren Dienst damit, daß er diese, dem menschlichen Geschlecht innewohnenden sittlichen Normen zum Bewußtsein gebracht, fixiert, ihnen im öffentlichen Leben Geltung verschafft hat — und zwar um so mehr, je mehr er sich damit in sein eigen Fleisch schneidet. Ebenso soll es dem Weibe unbestritten bleiben, daß — wo erst einmal das sittliche Leben desselben aufgewacht, zum Bewußtsein gebracht und normiert worden ist — auch all die unbewußt in den weiblichen Herzen ruhenden Schätze und Kräfte sittlichen Empfindens mitwirken, daß daraus eine sittliche Stärke, Stetigkeit und Feinheit hervorgehen kann, die dem Manne nicht eigen ist und auf das wohlthuendste auf ihn zurückwirkt. Aber trotzdem bleibt es bei dem oben angegebenen Satz: Sittliche Produktivität kommt in erster Linie nicht dem Weibe, sondern dem Manne zu; auch in dieser Beziehung ist das Weib von der Befruchtung von seiten des Mannes abhängig — es kann mit ihm steigen, kann mit ihm fallen und weiß es oft selber nicht einmal.

Wohl sehen wir, welch veredelnden, sittigenden Einfluß das Weib auf den Mann haben kann und überall da hat, wo der Mann dem Weibe die ihr gebührende Stellung anweist und ihr den Einfluß, auf den sie ein geheiligtes Recht hat, einräumt; aber wie zahlreich sind auch die Fälle, wo ein Weib in seinem ganzen sittlichen Empfinden Einbuße erleidet, ja: völlig an demjenigen, was gut und böse ist, irre wird, wo der sündigende Mann das ihn liebende Weib fast willenlos mit sich fortreißt, weil die Frau selber sich im Verkehr mit dem Manne des Urteils über das, was gut und böse ist, begeben hat. Oft sind es sogar Frauen, die sonst als die besten bezeichnet werden dürfen, bei denen das der Fall ist. Und das kommt daher, daß die Frau, die ihren Mann mit ganzem, fühlendem Herzen liebt, auch an ihn glaubt. Je mehr sie ihn liebt, um so mehr glaubt sie auch, daß das alles gut und edel und wahr sei, was der Mann thue — und das sind nicht etwa verliebte Gänschen, das sind oft volle, ganze, reife Frauen — sie treten deshalb sogar für die Irrtümer, für die Fehler ihres Mannes ein — entschuldigen das alles nicht nur — sie sehen das oft gar nicht als fehlerhaft an, und sündigen in und mit dem Manne; in dieser Beziehung kommt dem Weibe sogar eine Liebe zu, die so sehr alles glaubt, so sehr alles zum besten zu kehren vermag, daß sie darüber sogar die Grenzen von gut und böse zu verwischen vermag. (Forts. folgt.)

Für das Schweizerinnenheim in Berlin.

Zum Besten des Schweizerinnenheims in Berlin wurde am 4. März im Saal Bechstein ein musikalischer Abend abgehalten, der in seltener Weise Schweizer Künstler vereinigte. Elsa Rüegger (Cello), Ernst Lochbrunner (Klavier), Herr und Frau von Dulung (Gesang) brachten u. a. ein überaus reichhaltiges Programm zu Gehör und fanden mit ihren vortrefflichen Leistungen großen Beifall. Außer einem Vokalquartett junger Damen wirkten noch vierzig Mädchen als Kinderchor mit und brachten reizende Reigenliedchen von Jacques Dalcroze und Theodor Krause zu Gehör. Ein zahlreiches und glänzendes Publikum, an seiner Spitze der Gesandte Dr. Roth, wohnte diesem ausgezeichnet gelungenen Künstlerabend bei.

Sprechsaal.

Fragen.

In dieser Rubrik können nur Fragen von allgemeinem Interesse aufgenommen werden. Stellengesuche oder Stellenofferten sind ausgeschlossen.

Frage 5806: Ist es ratsam, daß ein weichherziges und frohmütiges Mädchen, das im Leben noch nicht viel Trübes erfahren hat, sich dem Dienst als Wärterin in einer Irrenanstalt widmet? Es ist eine Freundin, für die ich frage. Das Mädchen ist bei Verwandten aufgewachsen, die aber in ganz beschränkten Verhältnissen leben und nichts weiteres für dasselbe thun können. Es hat eine gute Sekundarschule genossen und nachher in einer guten Familie im Verlaufe von zwei Jahren die gesamte Hauswirtschaft erlernt und sich unter dem Einfluß einer sehr tüchtigen und gutdenkenden Herrschaft in jeder Beziehung ersichtlich weiter gebildet. Ich habe ihr geraten, nun das Kochen als Beruf zu erlernen, um einer Hotelküche vorstehen zu können, was ja einen sehr schönen Verdienst ergibt. Sie behauptet aber, die Irrenpflege vorzuziehen; ich fürchte aber, sie thut dies nur um des hohen Lohnes willen. Sie ist aber mit ihrem weichen Herzen und lebendigen Mitgefühl den Aufregungen sicher nicht gewachsen, welche die Irrenpflege mit sich bringt. Ein guter Rat könnte gewiß nützen. W. M. in A.

Frage 5807: Hat ein Hausherr das Recht, den Mieter wegen einer nötigen Ofenreparatur zu belangen? Die beiden Oefen, von denen je einer ein großes Zimmer und einen Alkoven zu heizen hat, spenden bei großem Materialverbrauch sehr wenig Wärme, so daß während der strengen Kälte das Feuer den ganzen Tag brennen mußte. Nun sind die Kacheln auseinandergegangen und haben zum Teil Risse bekommen, und die Roststäbe sind verbogen, und wir sollen die Kosten der Reparaturen tragen. Leider wurde zu wenig daran gedacht, beim Antritt der Wohnung den Zustand der Oefen genau zu untersuchen, sonst hätte man vielleicht damals schon reklamieren können. Der Hafner, den wir beraten, erklärt, die Oefen weisen schlechtes Material auf, und auch die Konstruktion sei ganz fehlerhaft. Was ist in solchem Falle zu thun? Leserin in O.

Frage 5808: Bei welchem Berufe kann ein junger Mann ohne Vermögen am ehesten zur Selbständigkeit kommen? Der Knabe zeigt sehr große Handfertigkeit und viel praktischen Sinn. In der Schule war er stets fleißig, ohne aber ein hervorragend talentierter Schüler zu sein. Er zeigt keine ausgesprochene Neigung für dieses oder jenes Fach, und ist bereit, irgend etwas zu lernen, was ihn bald zur Selbständigkeit führt. Die Handwerker klagen alle, daß nur noch der große Erfolge habe, der Geld einwerfen könne; wer nicht in diesem Falle sei, der müsse eben Arbeiter bleiben. Die Sache macht mir viel Sorge, da die Zeit des Schulaustrittes nahe ist. Um gütige Meinungsäußerungen bittet Eine besorgte Mutter.

Frage 5809: Bis zu welchem Alter wachsen die Haare? Ein unangenehmes Kopfleiden nötigt mich, den Kopf oft naß zu machen, was bei langem, dichtem Haar im Winter sehr unangenehm ist. Wenn ich Gewißheit haben könnte, daß das Haar wieder nachwachsen würde im Alter von 42 Jahren, so würde ich dasselbe ganz kurz schneiden. Wie lange braucht kurzgeschnittenes Haar, bis es wieder etwa zu 25 Centimeter nachgewachsen ist? Für guten Rat dankt zum voraus Treue Leserin in M.

Frage 5810: Ist es nicht am Platze, daß bei der Auflösung eines Verlöbnisses die gewechselten Briefe und Geschenke wieder ausgetauscht werden? Am meisten Wert lege ich auf die Briefe; die Geschenke schlage ich weniger hoch an, die will ich gerne zurücklassen, da sie erstens meinen Namen nicht tragen und zweitens, weil ich nun weiß, daß materielle Beweggründe den Mann zur Verlobung bestimmt haben. Junge Leserin in N.

Frage 5811: Was ist zu thun, wenn eine Frau sich mit dem budgetierten Haushaltungsgeld nicht einzurichten weiß? Sie kauft Sachen für ihren persönlichen Bedarf (Toilettegegenstände 2c.) und schreibt dieselben mir als viel billiger eingekauft an, und den Ausfall muß dann die miserabel bestellte Küche decken. Was nützt unter solchen Umständen, wenn die Zahlen nach Willkür und Bedarf aufgestellt werden, und alles eigentlich erlogen ist? Als meine 17jährige Schwester mir den Haushalt geführt, war alles aufs tadellosefte besorgt, das Essen gut, und Wäsche und Kleider stets in guten Stand gestellt. Damals konnte ich regelmäßig etwas auf die Seite legen. Jetzt muß ich von dem Ersparten wieder zusetzen, und habe schlecht zu leben; auch sind weder die Kleider, noch ist die Wäsche in

Ordnung. Ist es eigentlich nicht genug, wenn sich eine unbemittelte Frau jährlich ein neues Kleid, ein Paar Schuhe und einen Hut beschaffen kann? Ich erlaubte mir den Luxus eines neuen Kleides alle drei Jahre, früher, und ich kam gut aus damit. Jetzt aber, bei der großen Vernachlässigung, will's auch nicht mehr reichen. An guter Schulung hat es meiner Frau nicht gefehlt; sie hat sogar eine Haushaltungsschule besucht, so daß ich zu der Annahme berechtigt war, eine gute Wahl getroffen zu haben. Noch haben wir keine Kinder; wie soll es erst werden, wenn der Hausstand größer ist und es noch mehr zu brauchen und zu thun gibt? Der Mann meiner nun verheirateten Schwester verdient weniger als ich; aber er kann sich seines wohlgeordneten Lebens freuen. Guter Rat wäre mir notwendig.
A. C.

Frage 5812: Für gefl. Meinungsäußerung in nachstehender Angelegenheit wäre ich den geehrten Mitlesenden sehr verbunden. Ein Freund unseres in der Ferne weilenden Sohnes überbrachte uns kürzlich auf seiner Durchreise persönliche Nachrichten von unserm Abwesenden. In Anwesenheit dieses Herrn erhielt unsere 20jährige Tochter eine Ansichtspostkarte, über deren Empfang sie ihre Freude äußerte. Dies ist wohl der Grund, warum der Freund unseres Sohnes ihr nun Ansichtskarten von seiner Reise sendet, zwar immer in der ausgesprochenen Erwartung, auch solche zu erhalten. Dieser Erwartung ist auch in höchst harmloser Weise entsprochen worden, so, wie eben jetzt von vielen der Sammelsport betrieben wird. Wir machten uns keinerlei Gedanken über diesen Kartenaustausch, bis eine Freundin von mir, die solche Karten sah, mir eine Predigt hielt über das Unpassende solchen Thuns von seiten meiner Tochter. Mein Mann, dem ich davon Mitteilung machte, nennt die Ansicht meiner Freundin „dummes Zeug", durch Neid oder dergleichen hervorgerufen. Er fragt: Soll man denn die Mädchen dicht verschleiert halten? sie unthätig ins Zimmer sperren und ihnen jede freie Bewegung verunmöglichen und sie von jedem harmlosen Verkehr mit dem anderen Geschlecht, wie das tägliche Leben denselben bietet, aus prüder Aengstlichkeit fernhalten? Ich bin wirklich gespannt, wie andere hierüber denken?

Frage 5813: Ist es kein Grund zur Besorgnis, wenn ein vierjähriges, anscheinend gesundes, geistig und körperlich außerordentlich lebhaftes Kind von bösen Träumen, die Nacht für Nacht sich einstellen, gequält wird, so daß auch die Eltern keine Ruhe finden können? In der letzten Zeit fürchtet sich das Kind schon beim Zubettgehen vor den nächtlichen Erlebnissen.
Frau S. Z.-B.

Bitte und Frage 5814: Würde eine Mitleserin der „Schweizer Frauen-Zeitung" die Güte haben, einer bedrängten Frau die Summe von 800 Fr. gegen monatliche Rückzahlung von 50 Fr. zu leihen? Das Geld ist erforderlich für die Ehrenrettung einer verstorbenen, treubesorgten Mutter. Auf gütige Anfragen unter den Buchstaben M H wird gerne näher eingetreten.

Frage 5815: Welche Mittel hat eine bekümmerte Tochter an der Hand, um den geliebten Vater vor dem leiblichen und geistigen Ruin zu bewahren? Er arbeitet unvernünftig und durchaus einseitig den Tag über, um die Nacht dem aufreibenden geselligen Vergnügen zu widmen, von welchem er spät so aufgeregt heimkommt, daß an Schlaf nicht zu denken ist, wenn er denselben nicht durch Alkohol oder ein narkotisches Mittel herbeiführt. Am Morgen ist es dann fast nicht möglich, ihn wach zu bekommen zur Zeit, und er ist dann so entkräftet und gleichzeitig so hochgradig gereizt, daß er nur mit Hülfe von bestimmten Medikamenten wieder arbeitsfähig wird. Nach außen macht er immer den Eindruck der größten Lebhaftigkeit; aber ich sehe, wie dieses Leben ihn aufreibt. Auf ärztlichen Rat hört er nicht, und meine Bitten nützen leider nichts. Der gute Vater führt dieses aufreibende Leben seit bald zwei Jahren. Damals starb die liebe Mutter, und dieser schwere Verlust hat den guten Vater ganz verändert. Ich weiß aus mir selber keinen Weg mehr, und zu Bekannten wage ich es nicht, mich auszusprechen. Um guten Rat bittet herzlich
Eine schwer geängstigte Tochter.

Frage 5816: Wüßte vielleicht eine der geehrten Abonnentinnen einige Deklamationen für zwei Töchter bei Anlaß einer Doppelhochzeit? Für Ihre Mühe dankt zum voraus bestens
Tochter einer langjährigen Abonnentin.

Frage 5817: Wer könnte einer armen Frau, deren Mann seit zwei Jahren geistesgestört ist, und die seit dieser Zeit erst als Angestellte und nun seit einem halben Jahr auf eigene Rechnung eine Milch- und Butterhandlung betreibt, Adressen für direkten Bezug von Schweizerkäse und Tafelbutter in 1/4 und 1/2 Pfund-Verpackung angeben? Die Fragestellerin bezahlt je nach Empfang der Ware sofort, und doch hat man große Mühe, bei einem guten Haus anzukommen. Bis jetzt habe ich meinen Bedarf an Butter und Käse aus einem ersten Geschäfte meines Wohnortes bezogen; nun möchte ich aber für die Zukunft lieber aus erster Hand kaufen, und wäre für Angabe von guten Adressen von Herzen dankbar
Langjährige Abonnentin vom See.

Antworten.

Auf Frage 5792: Das natürliche Gefühl spricht sehr dafür, daß die Lehrerin, sobald sie einen eigenen Hausstand gründet und eigene Kinder zum Erziehen bekommt, diesen ihren neuen Pflichten leben soll. Und es ist auch sehr wohl zu begreifen, wenn unverheiratete, erfolglos nach einer festen Lehrstelle sich umsehende Töchter im Verbleiben der verheirateten Lehrerin eine Ungerechtigkeit erblicken und zur Ansicht stehen, mit der Verheiratung sollte die Lehrerin von Gesetzes wegen gehalten sein, ihr Amt niederzulegen. Auf ein solches Gesetz hinzuarbeiten, wäre aber doch wohl nicht angezeigt und auch nicht klug.
W.

Auf Frage 5796: Erst eine tüchtige Cementdecke, darauf Schlackenmehl und dann erst der Zimmerboden. Auf diese Art, und wenn nachher die Zimmer gut ventiliert werden, kann man es zur Not wagen, ein nicht unterkellertes Parterre zum Wohnraum zu benützen. Ein Wagnis bleibt es trotzdem.
Fr. M. in B.

Auf Frage 5796: Es gibt ein ganz probates Mittel, um feuchte Zimmer trocken zu bekommen. Der Bretterboden wird aufgenommen und nachdem der Erdboden gut abgelüftet und abgekehrt ist, setzt man auf denselben eine ca. 10 Centimeter hohe Lage von Hammerschlag und Holzkohlenpulver. Hierauf kommt ein mannsfingerdicker Asphaltbelag, auf welchen nachher der Fußboden gelegt werden kann. Die Mauerwände werden, je nach deren äußerem Zustand, abgekratzt oder abgebürstet, mit Gips beworfen und geglättet. Je nach dem Verhältnis der Größe des Zimmers werden 100 Gramm Wachs mit 4 Kilo Terpentinöl vermischt und über einem gedeckten Feuer erwärmt. Auch die Mauerwände, auf welche die warme Mischung gestrichen werden muß, müssen vor dem Anstreichen stellenweise erwärmt werden, was am besten vermittelst eines Kohlenbeckens geschieht. Wenn die Prozedur richtig gemacht wird, so zieht die aufgetragene Masse etwa 1 Centimeter tief in die Mauer ein, so daß absolut keine Feuchtigkeit mehr eindringen kann. Es ist somit möglich, die Wände nachher zu bemalen oder sie zu tapezieren.
C. J.-W.

Auf Frage 5797: Ich empfehle eine Mischung aus 1/2 Ricinusöl, 1/2 reinem Alkohol mit einem Tropfen Rosenöl oder anderer wohlriechender Essenz. Nur der Haarboden wird eingefettet, nicht die Haare selbst.
Fr. M. in B.

Auf Frage 5797: Fleißiges und anhaltendes Bürsten und Kämmen ist das Einzige. Das Einfetten nützt in diesem Falle nicht viel. Graue Haare dürfen nicht mit Seife gewaschen werden, sonst werden sie noch rauher und verlieren allen Glanz. Viel besser ist das Durcharbeiten mit heißer, reiner Kleie, dem gründliches Durchbürsten mit gewärmter Bürste folgt. Es mag lächerlich erscheinen, wenn ich sage, daß die Haare von einer sympathischen Hand gebürstet und durchgekämmt werden müssen, um den gewünschten Erfolg zu haben. Wer achtsam und fein besaitet ist, wird mir aber recht geben. Im übrigen müssen eben auch die Haare dem Alter den Tribut bezahlen. Die spröden, rauhen und dick gewordenen Haare werden fleißiger durchgekämmt und möglichst einfach aufgesteckt, das macht die Veränderung weniger in die Augen fallend.
Eine, der ihre grauen Haare keine Sorgen machen.

Auf Frage 5798: Man kann mit dem Flaumwischer schon einiges von der schwarzen Farbe wegbringen; aber wirklich gut wird die Sache nur, wenn man die Decke frisch weißeln läßt.
Fr. M. in B.

Auf Frage 5799: Regelmäßiges, sorgfältiges Reinigen der Zähne ist eine Hauptsache; dann sollte Spülen mit lauem Wasser und einigen Tropfen Salomenthol oder anderer Pfefferminzessenz doch genügen. Im Notfalle kaut man ein Pfefferminztäfelchen oder Kaffeebohnen. Das wirksamste Mittel wäre übrigens, gar nicht mehr zu rauchen.
Fr. M. in B.

Auf Frage 5799: In einem ganz gesunden Munde haftet der Tabakgeruch nicht lange. Wo aber schlechte Zähne oder Zahnreste vorhanden sind, so daß auch sonst Mundgeruch sich zeigt, da ist der unangenehme Tabakgeruch kaum wegzubringen. Ich lasse mir in der Apotheke Pillen bereiten aus einer Mischung von Gummi trag., Bergamotöl, pulverisierter Weinsteinsäure, Zucker und Salz. Von diesen Pastillen kaue ich nach Bedarf ein oder zwei Stück, ohne jedoch den Speichel oder die Pille zu verschlucken. Diese Pastillen verbessern nicht nur den Mundgeruch, sondern sie sind auch sehr gut gegen Verschleimung der Halsdrüsen und gegen Neigung zu öfterer Entzündung und Bildung von Geschwürchen in der Mundhöhle. Das Verhältnis ist: Salz 15 Gramm, pulverisierte Weinsteinsäure 7 Gramm, Bergamotöl 8 Gramm, Zucker 250 Gramm, Gummi trag. 250 Gramm. Die Pastillen müssen in Blech- oder Horndöschen aufbewahrt werden, damit ihnen die Feuchtigkeit der Luft nichts anhaben kann.
B. Z.

Auf Frage 5800: Wo sich sonst nichts mehr machen läßt, muß man die Hoffnung auf die Zeit und die Zukunft setzen, und man hofft in der Regel nicht vergeblich. Oft kommt es vor, daß solche Kinder von Fremden und in einer fremden Haushaltung von selbst leicht lernen, was ihnen die eigene Mutter nie hat beibringen können; selbstverständlich ist das dann die von der Mutter ausgestreute Saat, die etwas verspätet aufgeht.
Fr. M. in B.

Auf Frage 5800: Besinnen Sie sich recht genau auf die Zeit, welche der Geburt dieses Kindes voran ging. Achtsame Mütter können sich in dieser Weise fast alles erklären, was sie nachher beunruhigt. Eine Frau, die in Erwartung eines neuen Lebens ist, sollte um des Kindes willen alle schönen und tugenhaften Eigenschaften in Betrieb setzen. Sie sollte ein Gott sein, um Engel zu gebären. Und dann die Zeit der Entwicklung und Erziehung, wie manches kann da durch äußere Umstände an diesem oder jenem Kinde verabsäumt werden. Und wie viel mehr Gefahr liegt in solch ungewolltem und oft ganz unbewußtem Verabsäumen im unnachsichtlichen Anerziehen guter Gewohnheiten, wenn der Vater fatale Eigenschaften zu vererben hatte. Geduld und unermüdliches Vorbild und beharrliche, zielbewußte Belehrung, das ist das einzige, was in solchem Falle Erfolg versprechen kann.
Erfahrene Leserin in D.

Auf Frage 5801: Jeder Kanton und jedes Städtchen behauptet, das schönste und reinste Französisch zu besitzen; ich selbst ziehe die Stadt Neuchâtel (Philippe Godet und dessen Schüler) allen andern vor. Doch gibt es wohl in dem kleinsten Dörfchen irgend eine Pensionsinhaberin, die reines und wohlklingendes Französisch spricht und lehrt.
Fr. M. in B.

Auf Frage 5802: Sie dürfen des bestimmtesten versichert sein, daß der Arzt, gestützt auf seine vielen Erfahrungen bei anderen, ähnlichen Leiden, viel besser weiß, was Ihnen nützlich ist, als Sie das selbst wissen können. Im übrigen ist niemand (auch der Spitalarzt nicht) berechtigt, ohne Zustimmung des Patienten oder (bei Kindern, Geisteskranken 2c.) des Inhabers der vormundschaftlichen Gewalt irgend eine Operation auszuführen.
Fr. M. in B.

Auf Frage 5803: Der Myrtensteckling wird im März oder April dicht unter einem Blätterpaare als eine nicht zu holzige Zweigspitze abgeschnitten und flach in einen Blumentopf gesteckt. Der Steckling muß mit einem Glassturz bedeckt und an ein sonniges Fenster gestellt werden.

Er muß im richtigen Maß begossen werden und schlägt so bald Wurzeln. Nachher wird das bewurzelte Zweiglein in einen kleinen, mit Sand, Laub- und Moorerde gefüllten Topf verpflanzt und im Garten eingegraben oder im Zimmer, das fleißig gelüftet werden muß, halbschattig gehalten. Die Myrte darf nur mit abgestandenem Wasser begossen werden. In trockener Zimmerwärme gedeiht die Myrte nicht gern.
B. G.

Auf Frage 5805: Sie haben das vollste Recht, die zweite Hälfte des Lehrgeldes zu verlangen. Sie haben sich nur verpflichtet, Ihr möglichstes zu thun, damit die Tochter den Beruf lernt; aber der Erfolg steht nicht in Ihrer Hand. Im übrigen lassen Sie die Leute nur schimpfen, das wird Ihnen nicht weh thun.
Fr. M. in B.

Feuilleton.

Das Mutterherz.

(Fortsetzung.)

Ich fragte mich, ob nicht dem über ihrem Leben schwebenden Geheimnisse eine jener nur halb eingeschläferten Leidenschaften, deren Spielball die Schönheit oft ist, zu Grunde liege, ob nicht ihre Trauer aus einer jener bitteren Täuschungen des Herzens, aus einer jener hartnäckigen und tiefen Erinnerungen, welche nur langsam von der Zeit verwischt werden, wenn sie überhaupt von derselben verwischt werden, entsprungen sei.

Aber so oft ich versuchte, sie zu den Tagen ihrer Jugend zurückzuführen, sah ich sie mit einem Male so ernst werden und einen so schmerzenvollen Blick auf mich richten, daß ich meine Neugierde bitter bereute.

Ich hätte durch Vermittlung meiner Freunde die Nachbarn ausforschen lassen können; allein ich schämte mich, ein solches Mittel anzuwenden, um zu erfahren, was meine Wohlthäterin mir nicht selbst sagen wollte.

Was kümmerte mich auch die geheimnisvolle Geschichte der Vergangenheit?

Was kümmerte mich der seltsame, unerklärliche Grund ihrer Neigung zu mir?

War ich nicht glücklich durch diese Neigung? fühlte ich nicht für die Frau, zu der mich der Zufall geführt hatte, Achtung und kindliche Liebe, und war sie nicht für mich nachsichtig und zärtlich wie eine Mutter?

So oft ich einen neuen Besuch bei ihr abstattete, fühlte ich auch, daß sich mein Herz mit größerer Hingebung für sie öffne.

Nach dem Essen blieben wir allein in der kleinen Stube und verplauderten hier ganze Stunden, als ob wir einander schon lange kennten.

Jeden Sonntag ließ ihre erfinderische Liebe sie irgend ein neues Mittel ersinnen, um mich zu bereichern, ohne dabei mein Zartgefühl zu kränken, und wenn ich zögerte, ihre Geschenke anzunehmen, dann bat sie:

„Nehmen Sie! nehmen Sie! ich verdanke Ihnen eine Täuschung, welche mich beglückt. Gott selbst war es, der Sie zu mir führte, um uns beiden das zu geben, dessen wir bedurften. Ihnen eine treue Beschützerin, mir ein wenig Freude in meinem Kummer."

Eines Tages weigerte ich mich noch hartnäckiger als gewöhnlich, das anzunehmen, was sie mir bot. Da sagte sie in einem halb lachenden, halb ernsten Tone:

„Ich bin nicht so uneigennützig, wie Sie denken: ich will mir dagegen eine Gefälligkeit von Ihnen erbitten."

Aber sie unterbrach sich plötzlich und fuhr dann erst nach einer kurzen Pause fort:

„O, nein! ich wage es nicht. — Es ist eine närrische Sache, die Sie nicht begreifen würden, und die mich in Ihren Augen lächerlich machen könnte."

„Bitte, sprechen Sie," bat ich dagegen; „sprechen Sie, denn ich achte Ihren Willen so sehr, daß ich ihn blindlings erfüllen und nimmer dem, was von Ihnen ausgeht, eine andere als eine edle und ernste Deutung geben werde."

„Nun wohl — ich möchte — aber es ist in der That eine Kinderei, welche Ihnen seltsam erscheinen wird; ich möchte Sie einmal in einem grünen Rock mit Metallknöpfen und in einer Weste von blauem Sammet bei mir sehen. Eine solche Kleidung ist nicht mehr Mode, und Sie würden nicht wagen, sich in derselben vor Ihren Freunden zu zeigen; aber tragen Sie dieselbe nur einmal, ein einziges Mal um Ihrer alten Freundin willen."

„Ja!" rief ich in demselben Tone der Begeisterung aus, mit welchem ich einen heldenmütigen Entschluß besiegelt haben würde, „ich werde in solcher Kleidung zu Ihnen kommen, und nicht einmal, sondern stets, wenn Sie es wünschen."

Als ich sie verlassen hatte, eilte ich zu dem Schneider, der es seltsam fand, daß ich einen Anzug verlangte, wie man ihn vor zwanzig Jahren getragen hatte. Aber seine Einwendungen hatten keinen Einfluß auf mich, und er ging an das Werk.

Am folgenden Sonntage trat ich bei Mevrouw Tenderhart mit einem Rocke, dessen breite Schöße über die Knie reichten, und einer den halben Bauch bedeckenden Weste ein.

Die Vorübergehenden blieben auf der Straße stehen, mich zu betrachten, und wären wir eben in der Karnevalszeit gewesen, so hätte man denken können, ich begäbe mich zu einer Maskerade.

Allein ich kümmerte mich wenig um die Bemerkungen, welche man machen mochte; denn ich dachte nur an das Glück, den Wunsch meiner Wohlthäterin zu befriedigen, obschon mir in der That dieser Wunsch als eine etwas seltene Phantasie erschien.

Als Mevrouw Tenderhart mich sah, stieß sie einen Schrei aus, näherte sich dann und betrachtete mich vom Kopf bis zu den Füßen, worauf sie die Hände faltete, nach oben blickte und mich dann wieder mit einem seltsamen Ausdruck der Freude und der Ueberraschung betrachtete.

Hierauf führte sie mich in die Mitte ihrer Stube und sagte:

„Warten Sie, es fehlt noch etwas an Ihrem Anzuge."

Sie näherte sich einem Schranke, nahm eine lange, weiße, gestickte Halsbinde aus demselben, legte sie mir statt meines seidenen Halstuches um, betrachtete mich dann wieder und rief aus:

„O, mein Gott! mein Gott!"

Sie ergriff meine Hand, sah mich mit thränenfeuchtem Blick an und atmete rasch und tief, ohne ein Wort sprechen zu können.

Während wir beide so dastanden, sie stumm, ich das Geheimnis ihrer Aufregung zu erraten suchend, trat plötzlich eine Freundin von ihr ein und rief aus, indem sie mich erblickte:

„Herr Jesus! das ist Mynheer Karl!"

Bei diesen Worten bedeckte Mevrouw Tenderhart ihr Antlitz mit beiden Händen, stieß einen Schmerzensruf aus und entfloh in ein anderes Zimmer.

„Das ist Mynheer Karl!" wiederholte die Freundin, und nachdem sie mich alsdann in größerer Nähe betrachtet hatte, fuhr sie fort: „Wahrhaftig! wahrhaftig! hat man je eine solche Aehnlichkeit gesehen!"

„Wer ist denn aber der Mynheer Karl, welchen Sie kennen?" fragte ich.

„Wie! Sie wissen das nicht? Der Sohn meiner Freundin, der angebetete Sohn, den sie noch immer beweint."

Dann näherte sie sich dem großen Bilde, welches ich schon damals bemerkt hatte, als ich zum erstenmal bei Mevrouw Tenderhart war, zog den dasselbe bedeckenden Schleier zurück und ließ mich einen jungen Mann von meinem Alter sehen, der so gekleidet war, wie ich in diesem Augenblick, und der mir so ähnlich war, daß kein Maler mein Bild mit größerer Genauigkeit hätte entwerfen, daß kein Spiegel treuer die Züge meines Angesichts hätte zurückstrahlen können.

„Die arme Frau!" rief ich aus; „die arme, unglückliche Mutter! Nun begreife ich alles, was sie geduldet hat, alle die lügnerischen Freuden und den grausamen Kummer, die sie empfinden mußte, wenn sie mich sah."

In demselben Augenblick kam Mevrouw Tenderhart zurück.

Sie war bleich und angegriffen, und man erkannte an ihren roten Augen, daß sie geweint hatte.

„Liebe Therese," sagte sie zu ihrer Freundin, „besuche mich recht bald wieder; aber jetzt laß mich mit meinen Erinnerungen allein."

Ihre Freundin drückte ihr schweigend die Hand und ging.

Die arme Mutter setzte sich; dann ergriff sie meine Hand und sprach mit einem Blick nach dem Bilde, von welchem noch immer der Schleier hinweggezogen war:

„Sie wissen jetzt alles. Sie wissen, warum ich so lebhaft ergriffen wurde, als ich Sie eines Tages vor meiner Wohnung vorübergehen sah, warum ich Sie öfter zu sehen wünschte und warum ich Sie lieb gewann. Verzeihen Sie mir, wenn die Zuneigung, die ich Ihnen bewies, weniger Ihnen galt, als einer Erinnerung. Ich muß gestehen, daß ich anfangs nur eine äußere Aehnlichkeit bei Ihnen suchte; aber nachdem ich die Aehnlichkeit der Züge gefunden hatte, welche vielleicht nur einen vorübergehenden Eindruck in meinem Geiste hervorgebracht haben würde, fand ich auch noch die Aehnlichkeit des Herzens und des Charakters, welche mir mehr und mehr ein unaussprechliches Gefühl der Liebe und der Erkenntlichkeit einflößte, als wenn Sie selbst diese Aehnlichkeit bereitet hätten, um mir ein trügerisches Glück, eine süße Lüge, einen Traum zu gewähren. Ach! der, dessen Bild Sie hier sehen, der Ihnen so sehr glich und dessen Namen Sie sogar infolge einer seltsamen Fügung des Schicksals führen, er war wie Sie, jung, gut, edel. Leider! war er nicht so vernünftig wie Sie: er liebte kühne Unternehmungen, abenteuerliche Träume. Dieses Zimmer, in welchem Sie Luxus finden, erschien ihm armselig, diese Stadt langweilig, dieses Land zu klein. Er wollte hinaus in die weite Welt, wollte große Dinge unternehmen. Die weitesten Reisen, die gefährlichsten Unternehmungen lachten seine lebendige und glühende Phantasie am meisten an. Ich konnte ihm ein ziemlich bedeutendes Vermögen hinterlassen; denn obschon ich nur eine Althändlerin bin, so gehöre ich doch nicht unter die Aermsten in Utrecht. Aber das Geld befriedigte ihn nicht, er verlangte Ruhm, den Ruhm, welchen überstandene Gefahren, kühne Entdeckungsreisen unsichere Erfolge gewähren, den Ruhm der Houtman, der Heemskerk und anderer berühmten holländischen Reisenden. Wie oft sagte ich nicht zu ihm, wenn er so sehnsüchtig davon sprach, daß er auf des Oceans Wogen hinauswollte, wie oft sagte ich da nicht zu ihm, gleich jener armen Mutter, von welcher der friesische Dichter Gysbert Japick erzählt: „Karl, Karl, warum willst Du mich verlassen? Ist denn die Stadt, in der Du geboren wurdest, so klein, das Haus, welches Dir Obdach gibt, so traurig, das Herz Deiner Mutter so arm, daß Du in dem Anblick dieser Stadt, in den Freuden des väterlichen Herds, in der unbegrenzten Liebe, welche über Deiner Wiege wachte, nicht hinreichende Nahrung für Dein Herz und Deine Phantasie finden kannst?" Aber sein Vater, dessen Ansehen das meinige unterstützt haben würde, war tot; meine Wünsche und Bitten waren unnütz. Das geliebte Kind, der einzige Sohn reiste ab. Heute ist es zwanzig Jahre her, daß ich ihm ein Lebewohl sagte auf der Reede von Amsterdam; heute sind zwanzig Jahre verflossen, daß ich ihn zum letztenmale sah. Er verlor sein Leben in einem Schiffbruche, und seit dem Tage, an welchem ich diese schreckliche Nachricht erhielt, hatte ich nicht einen frohen Gedanken wieder bis zu dem Augenblick, wo ich Sie bemerkte und mich einem thörichten Irrtum überließ, indem ich das meinem Herzen eingeprägte Bild mit dem, was ich lebend vor mir sah, zu verschmelzen suchte. Aber Ihre Gegenwart betrübte mich zugleich, indem sie mich tröstete, und ich konnte nicht mit Ihnen von dem Sohne sprechen, an den ich nur um so lebhafter und schmerzlicher dachte, wenn ich Sie sah. Sie haben mich bisweilen für eine recht wunderliche Frau halten müssen, nicht wahr? Jetzt wissen Sie alles, und da Sie nun sehen, wie sehr ich geduldet habe, so lieben Sie mich auch ein wenig, mindestens aus Mitleid, wenn Sie mich nicht aus Erkenntlichkeit lieben können."

Und da ich infolge meiner Aufregung nicht sofort antworten konnte, so fuhr sie fort:

„O, sagen Sie mir, sagen Sie mir wenigstens, ob Sie nicht aufhören wollen, mich zu besuchen, und ob Sie nie, wie mein unglücklicher Karl, die Gefahren einer Meeresfahrt versuchen wollen. Ich frage Sie nicht nur um meinetwillen, die ich nur Ihre alte Freundin bin, sondern um Ihrer Mutter willen. Ach, könnten Sie begreifen, was die Herzen der armen Mütter leiden, wenn sie ihre Söhne nach fernen Ländern abreisen sehen, wenn sie wissen, daß dieselben auf den Wogen schweben, während der Wind heult und der Himmel schwarz umzogen ist!"

„Nein," antwortete ich ihr, „ich bin frei von diesen abenteuerlichen Ideen, die uns vermögen, unser Vaterland zu verlassen und in der Ferne ein unsicheres Glück zu suchen, das uns in unsern Träumen erschienen ist. Ich werde hier bleiben, bei Ihnen, bei meinen Eltern; ich werde mit Ehren ein Richteramt bekleiden als friedlicher Bürger von Utrecht, als guter Familienvater, indem ich regelmäßig täglich nach dem Tribunal gehe und des Abends in süßer Trägheit meine Pfeife zu einer Tasse Thee rauche. Das wird meine Zukunft sein, und eine andere wünsche ich mir gar nicht."

„So ist es gut! so ist es gut!" frohlockte die arme Mutter. „Ach! warum hatte mein Sohn nicht einen solchen Sinn für ein stilles, bürgerliches Leben! Ich würde ihn noch bei mir sehen und die glücklichste Mutter sein. Aber Sie werden mir wenigstens bleiben, Sie, der Sie sein Ebenbild sind, der Sie mein Herz bisweilen durch Ihre Aehnlichkeit mit ihm täuschen; Sie bleiben mir, und ich danke dem Himmel, der mir in meinem Unglück diese letzte Hoffnung als einen letzten Freudenstrahl schenkt."

Von diesem Augenblick an wurden die Bande, welche mich an die alte Frau knüpften, noch enger zusammengezogen.

Zunächst besuchte ich sie nun täglich, dann mehreremale des Tages.

Seit ich in das Geheimnis ihres Schmerzes eingedrungen war, begriff ich den ganzen Reiz ihrer Selbsttäuschung, und empfand ein lebhaftes Gefühl der Freude, wenn ich daran dachte, daß meine Gegenwart die Bitterkeit ihres Kummers lindern oder aufheben könne.

Mit jedem Tage bewies die arme Frau mehr Sorgfalt und Liebe für mich. Jedes sinnreiche Mittel wandte sie an, um einen meiner Wünsche zu erraten oder eine meiner Launen zu befriedigen.

(Schluß folgt.)

Briefkasten der Redaktion.

Eifriger Leser in B. Es ist etwas Schönes um die Korrespondenz und um den Gedankenaustausch von Mund zu Mund; aber allein maßgebend für den wichtigsten und das ganze Lebensschicksal besiegelnden Entschluß können und dürfen diese beiden Faktoren doch nicht sein. Denn manchem ist es gegeben, auf dem Papier und mit den Lippen zu schwärmen von edlen Grundsätzen und energischem Streben nach hohen Zielen, nach Vervollkommnung auf jedem Gebiet. Kommt man aber in den Fall, im häuslichen Leben intim mit ihm zu verkehren, wo er sein wirkliches Selbst darleben muß, so finden wir oft das strikte Gegenteil von dem Bild, welches das Schreiben und das Reden uns so schön gemalt hat. Es ist eben leichter, schön und gut zu denken, von Selbstzucht und Selbstverleugnung zu schwärmen, als diese Tugenden im Kampfe mit sich selber und mit des Tages Drang stündlich auszuüben. Die Ursache zu dieser fatalen Richtung, die mit den Jahren kaum mehr zu korrigieren ist, ist entweder in weichlicher, einseitig auf das Gefühlsleben wirkender Erziehung oder in einseitigem, zu vielem Lesen zu suchen. Wer nicht dafür sorgt, daß das Gelesene, mit dem Geiste erfaßte, auch sogleich im Leben auf sich angewendet und in die That umgesetzt wird, der ist auf einen verhängnisvollen Abweg geraten, von dem er um jeden Preis zurückkehren sollte, ehe es zu spät ist. Solche Menschen, seien sie nun Kinder oder Erwachsene, bedürfen einer festen Hand, die sie leitet und ihnen den nötigen Zwang anthut, um das bloße schwärmerische Empfinden in den energischen Willen zur That umzusetzen. Wie viele weibliche Wesen — es gibt aber auch solche männliche — sind im stande, Buch um Buch mit den leuchtendsten Beispielen menschlicher, in den schwersten Kämpfen bewährter Tugenden zu verschlingen und endlose Korrespondenzen und schöne Gespräche zu führen, und dabei im eigenen Leben und Sein das strikte Gegenteil von dem zu sein, was sie mit der Feder und mit der Lippe bekennen. Viele schauen zu einem für sie in den Wolken schwebenden oder in greifbarer Nähe bei ihnen lebenden Ideal empor, und sie sind im stande, mit geschärftem Blick jeden kleinsten Zug an dem Gegenstand ihrer Bewunderung zu analysieren und sich aufs höchste daran zu erbauen, aber am eigenen Selbst einen bösen und empfindlich in die Augen springenden Fehler abzulegen, dessen Gegensatz am Ideal so sehr verehrt wird, so weit reicht aus eigener Kraft ihre Einsicht und Energie nicht, sie müssen von außen dazu gezwungen werden. Und zwar ist es bei den einen die große Flüchtigkeit und bei den andern eine bedenkliche Trägheit, welche nicht zur That werden läßt, was die Erkenntnis und das lebendige Empfinden als gut und erhaben, als erstrebenswert anerkennt. — Handeln Sie also mit vollem Bedacht; eine kurze Probezeit würde vielleicht beiden Teilen bittere Enttäuschung ersparen. Die Schwester Ihrer verstorbenen Frau, die sich bis jetzt Ihrer Kinder so liebreich angenommen hat, würde Ihnen gewiß noch das Opfer bringen, über diese Probezeit als Besuch bei Ihnen zu verweilen. Frauenaugen beachten auch scheinbare Kleinigkeiten, die zusammengestellt ein untrügliches Charakterbild ergeben. Wenn je, so ist bei Ihnen das Wort am Platze: Vorsorge verhütet Nachsorge.

Buchdruckerei Merkur, St. Gallen.

Zur Reform der Mädchenpensionate

hat sich ein „Verband evangelischer Mädcheninstitute" gebildet, welcher bezweckt, eine nach jeder Richtung hin gesunde Erziehung derjenigen jungen Mädchen zu gewährleisten, welche den dem Verbande angehörigen Erziehungsanstalten anvertraut werden. Die Verbandsinstitute sind einig in dem Bestreben, ihre Zöglinge zu sittlicher und wirtschaftlicher Selbständigkeit und zum Gemeinsinn zu erziehen und dadurch dieselben sowohl für den allgemeinen Frauenberuf der Gattin, Hausfrau und Mutter wie für ein selbständiges Berufsleben innerlich und äußerlich auszurüsten. Diese Grundsätze sind die erstmals umfassend in den Töchterheimen des Ev. Diakonievereins durchgeführten. Vorsitzender des Verbandes ist z. Z. Pfarrer Bender in Königstein (Taunus), der Kuratoriumsvorsitzende des dortigen Taunusinstituts.

Briefkasten der Redaktion.

Frau **J. K.** in **S.** Begnügen Sie sich mit einer etwas kleineren Küche und lassen Sie dafür das Badezimmer zwischen diese und Ihr Schlafzimmer legen. Zweckmäßig und freundlich ausgestattet, kann der stets angenehm temperierte Baderaum Ihnen auch als Ankleide- und Toilettezimmer dienen, was Ihnen hinwiederum ermöglicht, im Schlafzimmer beständig offen zu halten. Da Sie in der beneidenswerten Lage sind, Ihr neues Heim von innen nach außen bauen zu können, so wäre es unverzeihlich, nicht Ihre eigenen, auf Erfahrung beruhenden Wünschen Geltung zu verschaffen. Der Architekt muß befähigt und auch willens sein, die von Ihnen ausgedachte innere Einteilung und Einrichtung nach außen in eine gefällige und dem Platze angemessene Form zu bringen. Kann er dies nicht, versteht er nur nach seiner Schablone zu arbeiten, so setzen Sie sich besser mit einem andern Fachmann in Verbindung.

Frl. **M. B.** in **A.** Solange Sie mit dem Kleinen ununterbrochen in Bewegung sind, ist von den nassen Füßchen nicht das Mindeste zu befürchten. Im Gegenteil. Wenn Sie beim Heimkommen dem kleinen Läufer sofort die nassen Schuhe und Strümpfe ausziehen, die Füßchen kräftig abwaschen, abreiben, abtrocknen und in ein paar frische wollene Strümpfe und Hausschuhe stecken, wird das Laufen in der Nässe keinerlei Schaden hinterlassen, es wird vielmehr wohlthuend wirken.

Eifriger Leser in A. Selbstverständlich wird wohl jeder mit Ihrer Ansicht einig gehen, daß zuerst den Notleidenden im eigenen Lande geholfen werden sollte. Das schließt aber doch nicht aus, daß einem jeden die Freiheit gewahrt bleiben muß, von seinem Ueberfluß oder von dem, was er selbst für andere freiwillig entbehrt, da etwas mitteilen zu dürfen, wo er es für gut erachtet und zwar auch dann, wenn damit den Ansichten anderer keine Rechnung getragen wird. Würden Sie es fertig bringen, einen Hungernden unbeschenkt von Ihrer Thüre zu weisen, ihm den schon vorgestreckten Teller warme Suppe wieder zu entziehen, bloß weil es sich herausstellt, daß der Darbende kein Landeskind ist? Würden Sie einen Verunglückten, der auf Ihre thatkräftige Hülfe angewiesen ist und sich in seinen Schmerzen windet, zuerst nach dem Heimatschein fragen, ehe Sie ihm die nötige schnelle Hülfe leisten. Das warme, mitleidsvolle Herz, der Trieb, den Nächsten als Bruder zu lieben und ihm im Falle der Not hülfreich beizuspringen, ihn zu erfreuen, achtet der Grenzpfähle nicht, noch fragt es, in welchem Bethause der andere seine Andacht verrichte. Wir sind in erster Linie als Menschen unsern Brüdern verpflichtet.

Schönheit erwirbt sich nicht, aber man muss den Grad von Schönheit, den man besitzt, konservieren. Um dahin zu gelangen, bediene man sich nur wirklich hygieinischer Specialitäten, wie **Crème, Puder** u. **Seife Simon.** Man hüte sich vor Fälschungen und fordere den wirklich echten Namen. Ueberall erhältlich. **Goldene** Medaille Weltausstellung Paris **1900.** (H 8927 X) [675

Im Gegensatz zu den meisten Eisenpräparaten

hebt **Golliez Eisencognac.** mit der Marke der zwei Palmen, den Appetit und befördert die Verdauung. Durch eine vortreffliche Zusammensetzung greift er weder Magen, noch Zähne an.

Die vielen Auszeichnungen und Anerkennungsschreiben, die er während 27 Jahren erhalten hat, bieten eine Garantie für seine außerordentliche Wirksamkeit.

In allen Apotheken zu Fr. 2. 50 und 5 Fr. Man achte auf die Marke der „zwei Palmen". [1034

Hauptdepot: Apotheke Golliez in Murten.

Kräftigungsmittel.

Herr Professor **Dr. Glerand** in **Blackburn** (Engl.) schreibt: „Dr. Hommel's Hämatogen ist meiner Ansicht nach ein vorzügliches Nervenstärkungsmittel (brain-food) und gerade das Richtige zur Bekämpfung von Nervenschwäche (brain-fag), an welcher die meisten Männer der Wissenschaft zur Zeit leiden. **Ich werde es meinen Kollegen aufs wärmste empfehlen.**" Depots in allen Apotheken. [954

Siehe im Annonceteile: Les grands Magasins du Printemps de Paris.

Zur gefl. Beachtung.

Schriftlichen Auskunftsbegehren muss das Porto für Rückantwort beigelegt werden.
Offerten, die man der Expedition zur Beförderung übermittelt, muss eine Frankaturmarke beigelegt werden.
Inserate, welche in der laufenden Wochennummer erscheinen sollen, müssen spätestens je Mittwoch vormittag in unserer Hand liegen.
Es sollen keine Originalzeugnisse eingesandt werden, nur Kopien. Photographien werden am besten in Visitformat beigelegt.

Gesucht: in ein feines Lingerie-Geschäft ***einige tüchtige Arbeiterinnen*** *für Hand und Maschine. Guter Lohn. Kost und Logis im Hause. Offerten unter Chiffre M L 1005 befördert die Exp.* [1005

Gesucht: per sofort eine gute Arbeiterin auf Taillen und eine auf Jupe. Dieselben hätten Gelegenheit, mit ihrer Prinzipalin im September nach Paris zu ziehen. Nur solche, die in ganz guten Geschäften gearbeitet haben, wollen sich melden. Offerten unter Chiffre O 1026 befördert die Exped. [1026

Tochter gesucht.

Eine treue und rechtschaffene Tochter, Waise bevorzugt, wird ans Büffet einer ehrbaren Wirtschaft gesucht. Offerten an ***Restaurant Gans, Zürich I,*** *Niederdorf 38.* [980

Eine kleine Winterthurer Familie sucht ein erfahrenes

Zimmermädchen

auf Mitte April oder Anfang Mai, welches im Zimmerdienst, Nähen, Bügeln und Servieren bewandert ist. Ohne gute Zeugnisse sind Anmeldungen unnütz. Offerten unter SS 1001 an die Expedition dieses Blattes. [1001

Dans la famille d'un pasteur, on demande une brave fille sachant déjà faire la cuisine. Inutile de se présenter sans de bonnes références. [1027
Adresser les offres et conditions à Mme. ***Jules Joseph, Presbytre, Grandson.***

Directrice

parlant français, allemand et anglais demandée [1013
pour établissement de cure. Ecrire Case 4488 Poste Servette, Genève. (H 1627 X)

Adoption.

Eine bessersituierte, kleine Familie würde einen gesunden, intelligent veranlagten Knaben (Waise bevorzugt) nicht unter 2 Jahren, aus gutem Hause, gegen einmalige Entschädigung an Kindesstatt annehmen. Elterliche Pflege zugesichert.

Offerten unter Wc 1161 Q an Postfach 4782 Basel. [1019

Kinder-Milch.

Die sterilisierte Naturmilch der Berner Alpen-Milchgesellschaft verhütet

Verdauungsstörungen.

Sie sichert dem Kinde eine kräftige Konstitution und verleiht ihm blühendes Aussehen.

Dépôts in den Apotheken. [826

Institut Grünau, Bern

1867 gegründet durch A. LOOSER-BOESCH 1867

Beginn eines neuen Jahreskurses nach Ostern. Gründlicher Unterricht. Vorbereitung für den Handel, zum Eintritt in technische Fachschulen und in Oberklassen von Gymnasien und Industrieschulen. Sorgfältige Erziehung. Besondere Berücksichtigung der körperlichen Pflege und Abhärtung. Weite Spielplätze. Specielle Tageseinteilung für tägliche Bewegungsspiele im Freien oder Ausmärsche in die Umgebung Berns. [1025

Prospekte und Referenzen durch **Dr. H. Looser.**

Knaben-Institut Lutz

Kronbühl bei St. Gallen.

Christl. Erziehung bei sorgfältiger Beaufsichtigung und Pflege. Gründlicher Unterricht durch patentierte Lehrer in sämtlichen Sekundarschulfächern. Alte Sprachen fakultativ. **Vorbereitung auf höhere Lehranstalten und Fachschulen, sowie auf die kaufmännische und gewerbliche Laufbahn.**

Beginn der Jahreskurse 1. Mai.

1031] (H 711 G) **Th. Lutz-Schlatter,** Vorsteher.

Töchter-Pensionat

Ray-Moser

in FIEZ bei GRANDSON

(gegründet 1870) [921

könnte nach Ostern wieder neue Zöglinge zur Erlernung der französischen Sprache aufnehmen. — Gründlicher Unterricht. — Familienleben. — Moderierte Preise. — Musik, Englisch, Italienisch, Malen. — Beste Referenzen und Prospekte zu Diensten. Für nähere Auskunft wende man sich direkt an **Mme. Ray-Moser.**

Pensionnat-Famille.

Madame Guex à Vevey, reçoit en pension quelques jeunes **demoiselles** désirant apprendre le français et compléter leur éducation. — Anglais, musique, peinture. — Maison très bien située avec jardin. — Vie de famille. — Table soignée et abondante. — Prospectus à disposition avec nombreuses références de premier ordre, dans la Suisse allemande et à l'étranger. [1014
S'adresser à Madame **Jules Guex,** directrice, rue du Lac 23, **Vevey** (Vaud).

Parketöl aus der Fabrik von **K. Braselmann, Höchst a. M.,** gesetzlich geschütztes, einziges Mittel für Parketböden, das **feuchtes Aufwischen** gestattet, Glanz gibt, ohne glatt zu sein, jahrelang hält, Linoleum konserviert und auffrischt. Wichsen und Blochen fällt ganz fort; geruchlos und sofort trocken. Prospekte und Zeugnisse zu Diensten. (H 6. 2153) [942

Generaldépôt für die Schweiz: Lendi & Co., Zürich.

Für Eltern.

Zwei oder drei Töchter, welche zur Erlernung der französischen Sprache eine höhere Stadtschule besuchen möchten, finden liebevolle Pflege und christliches Familienleben bei Frau Witwe **Zumkehr,** Temple Allemand 1, in **La Chaux-de-Fonds.** Auf Wunsch Unterricht im Klavier, Englisch, Italienisch und Haushaltungsschule. Mässiger Preis. Sehr gesundes Klima. Referenzen bei HH. **Lehmann,** Advokat, **P. Debrot,** Professeur, **Charles Barbier,** Notar, **P. Borel,** Pfarrer in Chaux-de-Fonds, und **P. Robert,** Kantonalbank in Neuenburg. (H 1360 I) [1028

Institution de jeunes gens

Chailly-Lausanne.

Französisch, Englisch, Italienisch, Handelsfächer

(H 1685 L **Beste Referenzen.** [978

Briod & Gubler.

Töchter-Pensionat

Mlle Schenker

AUVERNIER bei Neuchâtel.

Prospekt und Referenzen. [894

Französische Schweiz.

Junges Mädchen, in Handarbeiten bewandert und geneigt, sich im Haushalt etwas behüflich zu machen, würde als **Pensionärin** gegen ermässigten Pensionspreis **(600 Fr. jährlich)** freundliche Aufnahme in einem Mädchenpensionate finden.

Schriftliche Offerten unter Chiffre K 1791 L an die Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler, Lausanne.** [984

Keine Blutarmut mehr!

Natürlichstes, nachhaltig wirkendes, billigstes und für den Magen zuträglichstes Mittel gegen Blutarmut ist nach dem Urteil medizinischer Autoritäten

Luftgetrocknetes Ochsenfleisch.

Stetsfort in vorzüglichster Qualität vorrätig bei [1022

Th. Domenig, Chur.

Eigene Fleischtrocknerei in Parpan 1500 Meter über Meer.

Bienenhonig

feinsten schweizerischen Blütenhonig, verkauft mit Garantie für **Echtheit** in Büchsen à 1, 2 u. 4½ Kilo à Fr. 2.40 per Kilo [499

Max Sulzberger, Horn a. B.

Pensionat Pache-Cornaz

in **Chapelles** ob **Moudon** (Waadt).

Ausbildung in der franz. Sprache und Haushaltungsschule. Musikstunden auf Wunsch. Komfortables, gut gelegenes Haus. Ausgezeichnete gesunde Luft. Prospektus u. Referenz. (H 2571 L) [1029

Israelitisches

Knaben-Institut

Villa „Les Jordils"

Lausanne (französische Schweiz)

Referenzen und Prospekte zur Verfügung.

914] *Direktor:* ***B. Bloch.***

Für junge Damen.

Jungen Damen, welche die **englische Sprache** erlernen wollen, ist Gelegenheit geboten, im Hause eines im Norden von London wohnenden Arztes Aufnahme zu finden. Referenzen und nähere Auskunft erteilt Hr. **Louis Ruffini,** Subdirektor der Helvetia, unt. Graben 54, **St. Gallen.** [1007

Jünglings-Pension.

Französische Sprache. [901

Vaucher, Lehrer, **Verrières.**

Töchter-Pensionat

Mlle ISOZ

Auvernier bei Neuchâtel.

Gründlicher Unterricht in Sprachen, Musik, Handarbeiten etc. Sorgfältige Erziehung und Familienleben. Prächtige, gesunde Lage, grosser Garten. [902

Prospekte und beste Referenzen.

Töchter-Institut

„Flora" Kronthal, St. Gallen.

Sorgfältige Erziehung u. gründlicher Unterricht i. deutsch., franz. u. engl. Sprache, Musik u. allen Fächern. Referenzen v. Eltern d. Pensionärinnen. Prospekte. Hochachtungsvollst [907

Frau M. Brühlmann-Heim.

Knaben - Pensionat

Müller-Thiébaud

in Boudry bei Neuenburg.

Rasche und gründliche Erlernung der französischen Sprache. Englisch, Italienisch, Handelsfächer, Vorbereitung auf das Postexamen. Sorgfältige Ueberwachung und Familienleben. Vorzügliche Referenzen. Prospekte auf Verlangen. [867

Für Eltern.

Das vorteilhaft bekannte praktische **Töchter-Institut und Pensionat Renens sur Roche près Lausanne** empfiehlt sich allen Eltern, welche für ihre Töchter eine wirklich gute und zeitgemässe Weiterbildung wünschen. Familienleben. Zahlreiche und gewissenhafte Referenzen. Verlange Prospekt. [1023

Knaben-Pension

C. Bolens-Weissmüller

Bôle b. Colombier (Neuchâtel).

Gründliches Studium des Französischen, Italienischen etc., Handelswissenschaftl. Vorbereitung auf die Post. Mässige Preise. Familienleben. Prima Referenzen. [875

Töchter-Pensionat

à Corcelles près Neuchâtel (Suisse)

Melles Morard können diesen Frühling wieder einige Töchter aufnehmen. Gründlicher Unterricht in Sprachen, Musik, Handarbeiten etc. Angenehmes christliches Familienleben. Schöne Lage mit Aussicht auf den See und die Alpen. Pensionspreis mässig. [906

Institut Delessert

Gegründet 1864. **Château de Lucens** **Ct. de Vaud.**

Leistungsfähigste Handelsschule für moderne Sprachen.

In einem Jahr 3 Sprachen: Französisch, Englisch, Italienisch oder Spanisch; Hauptzweck: **Handelskorrespondenten** zu bilden. Eigene, bewährte Methode. Tägliche Konversationsstunden in allen **vier** Sprachen. Nebenfächer: Buchhaltung, Stenographie, Maschinenschreiben. **Beginn des Sommersemesters** (74stes) **15. April 1901.** Mässige Preise, Vergrösserung der Anstalt, moderne Einrichtung. Für Prospekte und Referenzen wende man sich an [1002

Porchet & Pfaff, *Direktoren und Besitzer.*

Familien-Pension für junge Mädchen

Melles Rogivue in **Châtillens** (Vaud).

Gründliche Erlernung der **französischen Sprache.** Nähen, Zuschneiden, Stickerei etc. Preis 50 Fr. monatlich. Klavierunterricht je nach Wunsch. Christl. Familienleben. Gesunde Lage. Zahlreiche Referenzen. (H 1929 L) [994

Alpinula — Avenches

VAUD.

In hübscher Gegend schön gelegenes, für ***Töchterpensionat*** *eingerichtetes Haus. — Ausbildung in* ***Sprachen, Wissenschaften, Malen, Musik,*** *verbunden mit Kursen in* ***Weissnähen, Kleidermachen, Stickerei.*** *Englische, italienische und deutsche Lehrerinnen im Hause. Preis jährlich 1000 Fr.* [905

Auskunft früherer und jetziger Zöglinge. Prospekte durch die Vorsteherin

M. Doleyres-Cornaz.

SUCHARD'S

CHOCOLAT FONDANT

Die feinste Dessert-Chocolade

Letzte Neuheit!

979] aus der

weltbekannten Fabrik PH. SUCHARD, Neuchâtel

Kinder-Sanatorium

Naturheilverfahren

Mineralbad Schönenbühl-Wolfhalden *(Appenzell).*

Schwefel- und eisenhaltige Quelle. Waldreiche Gegend. 630 Meter über Meer. Anmeldungen nimmt entgegen: ***Schwester Hanna Treusein.*** [925

Institut für junge Leute

Clos-Rousseau, Cressier bei Neuenburg.

Offizielle Verbindungen mit der Handelsschule in Neuenburg.

Gegründet 1859.

Erlernung der modernen Sprachen und sämtlicher Handelsfächer. — Sieben diplomierte Lehrer. — Prachtvolle Lage am Fusse des Jura, in unmittelbarer Nähe des Waldes. Referenzen von mehr als 1450 ehemaligen Zöglingen. [871

Direktor: ***N. Quinche,*** *Besitzer.*

Zahnarzt E. Andrae, med. dent.

Platz HERISAU (Bazar Müller).

Sprechstunden: vormittags 8—12½ Uhr, nachmittags 2—6 Uhr, Sonntags bis 3 Uhr.

Schmerzlose Behandlung aller Zahn- und Mundkrankheiten.

Plombieren. — Künstliche Zähne.

Billige Preise.

NB. Empfehle mich noch speciell zur Behandlung von **Kindern,** welche an **schwerem Zahnen, Zahnpusten, Krämpfen, Convulsionen etc.** leiden, **bei sicherm Erfolg.** [1759

Institut Keller

Villa „Sonnenblume", St. Gallen.

Sorgfältige Erziehung und Pflege. Deutsch, Französisch, Musik, Malen, Handarbeit. Beste Referenzen. Prospekte. [1030

Frau Keller-Seydel u. Töchter.

Töchter-Pensionat

von Frl. **Bosson**

Pampigny bei Morges (Waadt)

675 Meter über Meer.

Sehr gesunde Lage, herrliche Aussicht, in waldreicher Gegend, christl. Familienleben, französischer Unterricht, Klavier, Handarbeiten. Referenzen und Prospektus zur Einsicht. [972

Institution de jeunes gens

VILLA MON-DÉSIR

Payerne (Waadt)

Gründliche Erlernung der modernen Sprachen, Handelsfächer und Künste. — Geräumiges, komfortables Haus; grosse Gärten. — Aufmerksame Pflege. Es werden nur 12 bis 15 Zöglinge aufgenommen. — **Referenzen: Herr Prof. H. Golay, St. Gallen.** — Prospekt und anderweitige Auskunft verlange man von dem Direktor

935] ***Prof. F. Deriaz.***

Familien - Pensionat

Mmes Cosandier

LANDERON (Neuchâtel).

Prächtige Lage. Studium in französischer, englischer Sprache. Musik. Ausbildung im Haushalte, Küche- und Handarbeiten. **Referenzen: H. Brack,** Bahnhofstrasse, **Aarau. Institut F. Scherf** in **Neuchâtel.** Prospekt und Ansicht des Pensionates. (H 779 N) [983

Pensionat.

Junge Fräulein von 10 bis 20 Jahren, welche das Französische zu erlernen und sich in ihrer Ausbildung zu vervollständigen wünschen, belieben sich an das **Pensionat P. Treyvaud,** Gerichtsschrbr. in **Cudrefin** am Neuenburgersee, zu wenden. (H 649 N)

Prospekte und **Referenzen** zur Verfügung. [936

Pension für junge Töchter

Melles Lemp

Landeron-Neuchâtel

Gründliche Erlernung der französischen Sprache. Angenehmes Familienleben. Gesunde Lage. Billiger Pensionspreis. Beste Referenzen. [922

Pensionnat de demoiselles

Dedie-Juillerat, Rolle

Lac de Genève.

Enseignement français, anglais, dessin, arithmétique, ouvrages à l'aiguille. Leçons particulières: italien, musique et peinture. Sur demande **références** et **prospectus.** Prix modéré. [916

GALACTINA

Kindermehl.

Erhältlich in Apotheken, Droguerien und Spezereihandlungen. (H 389 Y) [890

Vertrauensvoll wenden Sie sich an

Weibel & Cie.

Magazine zum „Grünenberg", **Winterthur.**

En gros. **En détail.**

Damenkleiderstoffe

Herren- und Knaben-Kleiderstoffe

Leinen- und Aussteuer-Artikel

Teppiche, Bettdecken, Reise- u. Pferdedecken

Baumwollstoffe für Kleider und Wäsche.

Damenconfections

erhalten Sie dort in schöner, gediegener Ware und grosser Auswahl. [777

Gegründet 1860. Muster gerne umgehend franko.

Familien-Pension Persoz für junge Mädchen

rue des Beaux Arts 1, **Neuchâtel.**

Gewissenhaftes Studium der französischen Sprache. Stunden in der Schule oder im Hause, je nach Wunsch. Klavier-Unterricht durch diplomierte Lehrerin. Ausgezeichnetes Familienleben. Beste, liebevolle Verpflegung. Sehr schöne Lage. Prospekte und Referenzen zur Verfügung. Billige Preise. (H 539 N) [920

Specialität

Reform-Korsetts in verschiedener Ausführung.

E. Beck-Mathys

Marktgasse 56 — **BERN** — Marktgasse 56.

Auswahlsendung umgehend. [977

Berner Bett- Tisch- Küchen- Handtuch- Hemden- Rein- u. Halb- Leinen

Nur garantiert **reellstes, dauerhaftestes** eigenes Fabrikat.

Jede Meterzahl. Muster franco. **Spec. Brautaussteuern** Monogr.-Stickerei. Billige Preise.

F. Emil Müller & Co., Langenthal (Bern)

Leinenweberei mit elektrischem Betrieb und Handweberei [425

Lieferanten der Eidgenossenschaft und vieler gr. Hotels und Anstalten.

Damen- und Herren-

STRÜMPFE

(Za 1492 z)

Ohne Naht

FABRIKMARKE

Garantirt ächtfarbig

Franko-Lieferung — nur innerhalb der Schweiz.

REINWOLLENE IN SCHWARZ u. BEIGE das Paar zu FR. 1.25

BAUMWOLLENE IN DIAMANTSCHWARZ " " " FR. 0.65

Referenzmuster werden paarweise abgegeben, sonst werden blos Bestellungen von mindestens einem halben Dutzend effectuirt.

Alle Sendungen erfolgen ausschliesslich gegen Nachnahme.

MECHANISCHE STRICKEREIEN AARBURG. [98]

Die gleichen Strümpfe in Wolle und Seide, beige und schwarz, das Paar zu Fr. 1.75.

Herren-Socken

Wolle und Seide, beige und schwarz, das Paar zu	Fr. 1.25
Reinwollene " " " " " "	-.75
Vigogne, lederfarbig " " " " "	-.55
Baumwollene, roh " " " "	-.55

1000 Brief-Couverts, Geschäfts-Format — Fr. 2.40

Postpapier, 500 Doppelbogen klein oder Oktavformat — Fr. 1.50; 500 Doppelbogen, Quart (Geschäfts-Format) — „ 3.—

500 Bogen japanesisches **Einwickelpapier** — Fr. 1.20

Packpapier und Umhüllpapier 10 Kilo — Fr. 3.50; 100 „ — „ 32.—

Schreibfedern in über 20 Sorten à Fr. —.50 per Schachtel.

Preisliste und Muster gratis und franko. Bei Einsendung des Betrages franko, sonst Nachnahme. [280

Papierwarenfabrik A. Niederhäuser, Grenchen.

1. Versende gegen Nachnahme: (OF 6164)
   Alpenbienenhonig von La Rösa od. Oberengadin à Fr. 3.30 p. kg.
2. **Poschiavohonig** à Fr. 2.50 p. kg.
3. **Buchweizenhonig** à Fr. 2.— p. kg.
4. Grossblumige **Poschiavonelken** in Ablegern à 1 Fr., 10 Stück 8 Fr.

Johs. Michael, Pfarrer [936

in **Brusio** bei Poschiavo (Graubünden).

Jordan & Cie.

60 Bahnhofstr. 60

Zürich.

Special-Geschäft für echte

Loden

engl. Cheviots — Covertcoat Homespuns. [973

Maassanfertigung.

Jaquette- und Taillen-Costume

(Genre tailleur) **Mäntel.**

Annahme jeden Stoffes zur Verarbeitung.

Herzkirchenthee

vorzügliche Qualitäten echt chinesischen Schwarzthee in verschiedenen Mischungen und Preislagen.

Verkaufsstellen an Plakaten ersichtlich.

En gros bei

Carl F. Schmidt, Zürich. [650

Für 6 Franken

versenden franko gegen Nachnahme

btto. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen

(ca. 60—70 leicht beschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). [846

Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

Ihre Freunde

verschaffte sich Rumpfs

BOR MILK SEIFE

nur durch die prompte Wirkung auf alle Hautunreinheiten, ihre durch eine wissenschaftl. Herstellungsmethode garantierte Milde und ihren erfrischenden Wohlgeruch. Per Stück à 70 Cts. in allen Apotheken, Droguerien und Coiffeurgeschäften erhältlich. [700

Empfohlen durch die „Schw. Frauen-Zeitung".

Korsett

System

Dr. W. Schulthess

hat einen von den gewöhnlichen Korsetten abweichenden, im anatomischen Bau des Körpers begründeten Schnitt, ist sehr solid und angenehm zu tragen; ermöglicht ausgiebige Atmung und Ausdehnung des Magens. [1016

Korsetten nach Mass in ganz solider Ausführung mit echt Fischbein-Einlagen und Hartgummistangen im Rücken, von Fr. 15.— an.

F. Wyss, Gesundheitskorsett-Fabrikation

Mühlebachstr. 21, ZÜRICH V.

Man verlange gefl. Prospekt und Anleitung zum Massnehmen.

Vertretungen:

Aarau: Fr. Lehmann-Oelhofen.
Basel: Wwe. Böhner-Hetzel, Sattelg. 6.
Baden: Fr. Bauhofer-Kunz, Bahnhofpl.
Bern: Fr. Appenzeller-Steck, Stadtbach 36. Wwe. Stückelberger, Kramgasse 74.
Biel: Fr. Hentz-Iff, Café du Pont.
Chaux-de-fonds: Mme. Devaux, rue de la paix 11. Mme., Sandoz-Petremond, rue Jacques Droz.
Genf: Mme. Bosshard.
Langenthal: Frau Lehmann-Widmer.
Lausanne: Mme. Voruz, rue d'Etraz 25.
Neuchâtel: Maison Savoie-Petitpierre.
St. Gallen: G. Sutter, z. Spinnrad.

Wer nimmt einen 9 Monate alten Knaben in billige Pflege? Gefl. Offerten befördert die Exped. unter Chiffre 1033. [1033

Kein Husten mehr

für solche, welche die stärkende

PATE PECTORALE

von J. KLAUS in Locle

anwenden. Zahlreiche Médaillen. 40jähriger Erfolg. Mehr als 100 Zeugnisse v. Ärzten u. Apothekern.

100.000 Schachteln werden per Winter in der Schweiz verbraucht.

Preis d. ganz. Schachtel Fr. 1., d. halben 50 Ct.

Verkauf in allen Apotheken. [971 (H 6890 Q)

Mastdarmvorfall

Nach einer durch Erkältung verursachten **Darmkrankheit** trat zwei Jahre lang meinem jetzt fünfjährigen Knäblein bei jedem Stuhle der Mastdarm aus; eine Plage für die Mutter und das Kind. Nachdem ich vieles, was mir angeraten, fruchtlos gebraucht, hat sich auf mein Ansuchen die **Privatpoliklinik Glarus** des Kindes angenommen und dasselbe durch briefliche Anordnungen vollständig und ohne Rückfall geheilt. Corjolens bei Rosé, Kt. Freiburg, den 2. April 1900. Fritz Rentsch. Beglaubigt: Reformiertes Pfarramt Freiburg, G. Schwarz, Pfarrer. Adresse: **Privatpoliklinik Glarus,** Kirchstrasse 405. **Glarus.** [620

Nur die von [364

Bergmann & Co.

Zürich

fabrizierte

Bergmanns

Lilienmilch-Seife

ist die vorzügl. milde, reine Seife für zarten weissen Teint sowie gegen Sommersprossen.

BERGMANN & Co. ZÜRICH.

SCHUTZMARKE:

Zwei Bergmänner

GRANDS MAGASINS DU

Printemps

NOUVEAUTÉS

Wir bitten diejenigen unserer werthen Kunden, denen unser neuer, **Illustrirter Sommer-Catalog** noch nicht zugegangen sein sollte, ihre diesbezügl. Anfragen an

MM. JULES JALUZOT & Cie
in PARIS

zu richten, worauf dessen **Zusendung Kostenfrei** erfolgt.

Eignes Speditionshaus in BASEL, Aeschengraben, 14.

(H 1898 Y) [1006

Damen-, Herren-, Knaben-

GRÖSSTES SPECIALGESCHÄFT DER SCHWEIZ.
LODEN J. NÖRR Zürich Bahnhofstr. 77.

Homespun, Cheviots, Covercoat, Tuche etc.

Meterweise! Massanfertigung. [917

Feine Schneider-, eleg. Schneiderinnen-Arbeiten.

Fertige Jaquette- u. Taillen-Costüme von 25 Fr. an.

Neu! *Neu!*

Brillant-Ocarina.

Diese echte italienische Brillant-Ocarina ist aus feinstem ital. Terracotta von einem musikkundigen Specialisten aus freier Hand gefertigt, wodurch ein **herrlicher Flötenton** erzielt wird. Nach dem neuen Spielsystem sind die schönsten Lieder, Märsche, Tänze und Opernmelodien ohne Notenkenntnisse ganz leicht darauf spielbar. **(Ueberall stürmischer Beifall.)** Das schönste Musikinstrument der Neuzeit. Preis mit Spielmethode **nur Fr. 2.75** gegen Marken franko, Nachnahme 20 Cts. mehr. **Harmonisch abgestimmte Brillant-Ocarinas für Zusammenspielen:** Duett 5 Fr., Terzett Fr. 6. 50, Quartett 8 Fr. (macht riesigen Effekt). [1021

Fritz Reinhardt
Berthastrasse 16 **Zürich** Berthastrasse 16

Der aus den besten Bitterkräutern der Alpen und einem leichtverdaulichen Eisenpräparat bereitete **Eisenbitter** von **Joh. P. Mosimann,** Apoth., in Langnau i. E., ist eines der wertvollsten **Kräftigungsmittel.** Gegen **Appetitlosigkeit, Bleichsucht, Blutarmut, Nervenschwäche unübertroffen** an Güte. — **Feinste Blutreinigung.** [839

Fördert Esslust **gutes Aussehen** gesunden Teint

Die Flasche à Fr. 2½ mit Gebrauchsanweisung zu haben in allen Apotheken und Droguerien. (H 30 Y)

Reese's Backpulver

f. Kuchen, Gugelhopf, Backwerk, etc.

anerkannt vorzügl. Ersatz für Hefe.

in Drogen-, Delikatess- u. Spezereihandlungen.

Fabrikniederlage bei Carl F. Schmidt, Zürich. 670

Gesichtshaare

etc. entfernt unschädlich das **echte**

Brünnings Enthaarungspulver.

Dose Mk. 2. — gegen Einsendung oder Nachnahme.

C. Reisser, Frankfurt a. M. P 25

(H 6. 1225) Neue Zeil 47. [881

Hiermit bezeuge ich gerne, daß ich durch den Gebrauch der Popp'schen Kur von einem mehrjährigen **chronischen Magenleiden** vollständig geheilt wurde. Andere ähnlich Leidende, denen ich Herrn Popps Kur empfohlen hatte, sind ebenfalls geheilt worden. Ich glaube, meinen Dank nicht besser abtragen zu können, als daß ich allen Magenleidenden den guten Rat erteile, sich schriftlich an Herrn J. J. F. Popp in Heide, Holstein, zu wenden; bereitwilligst wird jedermann ohne Kosten ein Buch und Fragebogen gesandt. [759

Frau Niederberger-Kretz im Posthorn in Stans, Kt. Unterwalden.

F. Zwicky, Seidenzwirnerei u. Färberei, Wallisellen

empfiehlt reichhaltige Auswahl

waschechte Handstrick-Seide „FILOFLOSSE“

(Zà 1492 g) Depot bei [991

Rudolf Osterwalder, Neugasse 49, St. Gallen.

Neuartiges

Mako- Strick- u. Häkelgarn

Seidig, weich, ausserordentlich stark und haltbar. Erspart viel Flickarbeit. Angenehmes Verarbeiten und Tragen. Ein Versuch wird jedermann überraschen und befriedigen. (Zà 1491 g)

Lang-Garn mit **Seidenglanz** wird in zwei Stärken und 48 Farben erstellt und ist seit einem Jahr erprobt, in bereits 2000 Handlungen der Schweiz erhältlich. [996

3-fach gezwirnte schwere

Etamin-Stoffe zu 50 Cts.

per Meter in 52 cm, 65 Cts. in 62 cm, 80 Cts. in 72 cm, 95 Cts. in 105 cm, Fr. 1.20 in 125 cm und Fr. 1.50 in 145 cm Breite.

Grösstes Lager in

Vorhang-Etamin und in Hardanger-Stoffen

von 50 bis 170 cm Breite

glatt und gemustert, weiss, crême écru und farbig. Ueber 150 verschiedene Qualitäten und Breiten. **Etamin-Borten (Zwischensätze)** mit Hand- oder Maschinen-Ajour für **Vorhänge** und **Bettdecken.**

Vorhangstoffe in allen in- und ausländischen Fabrikaten, weiss, crême, écru und farbig, abgepasst und Stückware in enormer Auswahl zu niedersten Preisen offeriert das

Erste Zürcher Vorhang-Versand-Geschäft
von
Moser & Cie. z. Trülle (vorm. J. Moser) **Zürich**
69 Bahnhofstrasse 69.

Verlangen Sie gefl. Muster.

(Adresse: **Moser & Cie., Zürich.**) [1020

Trunksucht-Heilung.

632] Zu meiner Freude kann ich Ihnen mitteilen, dass ich durch Ihr unschädliches Verfahren von meiner Leidenschaft geheilt worden bin. Ich habe gar keine Lust mehr zum **Trinken,** befinde mich dadurch viel besser als vorher und habe auch ein besseres Aussehen. Aus Dankbarkeit bin ich gerne bereit, dies Zeugnis zu veröffentlichen und denjenigen, welche mich über meine Heilung befragen, Auskunft zu erteilen. Meine Heilung wird Aufsehen erregen, da ich als arger Trinker bekannt war. Es kennen mich gar viele Leute, und wird man sich allgemein verwundern, dass ich nicht mehr trinke. Ich werde Ihr briefliches Trunksucht-Heilverfahren, das leicht mit oder ohne Wissen angewandt werden kann, überall wo ich hinkomme, empfehlen. Sihlhallenstrasse 36, Zürich III, den 28. Dezember 1897. Albert Werndli. ☛ Zur Beglaubigung vorstehender Unterschrift des Herrn Albert Werndli dahier. Zürich III, den 28. Dezember 1897. Stadtammannamt Zürich III. Der Stadtammann: Wolfensberger, Stellvertr. Adresse: **Privatpoliklinik Glarus,** Kirchstrasse 405, **Glarus.**

Sanatogen

Kräftigungs- und Auffrischungsmittel namentlich für die Nerven

Als diätetisches Nährpräparat bei *Lungenkrankheiten, Nervosität* und *Nervenschwäche,* bei *Frauenleiden, Bleichsucht* und *Blutarmut,* bei *Magen-* und *Darmleiden,* bei *Ernährungsstörungen* der Kinder (Erbrechen, Durchfall), in der Rekonvalescenz nach erschöpfenden Kankheiten, als Kraftnahrung stillender Mütter, ärztlicherseits wärmstens **glänzend begutachtet** durch eingehende wissenschaftliche Untersuchungen in der *III. medicinischen Klinik, der Kinderklinik* des Professor *Frühwald,* in der *n.-ö. Landes-Irrenanstalt, Wien,* in den Kliniken der Geheimräte *Eulenburg, Tobold, Berlin* u. s. w. [713

Hergestellt von **Bauer & Cie., Berlin SO. 16.**

Erhältlich in Apotheken und Droguerien.

Generalvertretung für die Schweiz: **E. Naldolny, Basel.**

Ausführliche Mitteilungen gratis und franko.

F. HENNE

Schmiedgasse 6 und 10

St. Gallen

empfiehlt fortwährend **sämtliche frische Gemüse,** als: Blumenkohl, Schwarzwurzeln, Spinat, Endivien und Kopfsalat, Randich und Karotten, Kohl, Blau- und Weisskraut, Kohlrabi etc., ferner alle Arten gedörrt. Obst u. Gemüse, zugleich sämtl. Konservengemüse als Erbsen, Bohnen, Früchte etc. Verschiedene Käse, nebst allen Sorten frischem Obst. [1011

Reform-Beinkleider

für

Damen und Töchter

1009] empfiehlt

Wessner-Baumann, St. Gallen.

Gegen

Haarausfall

(H 854 Q) ist [971

• Lunol •

unstreitig das beste Mittel der Gegenwart

Lunol verhindert das Ausfallen und Ergrauen der Haare.
Lunol befördert deren Wachstum.
Lunol macht die Haare glänzend und geschmeidig.
Lunol reinigt die Kopfhaut; vorzügl. Stärkungsmittel d. Kopfnerven.
Lunol **sollte auf keinem Toilettentisch fehlen.** Preis Fr. 2.50 p. Flasche.

Generalversand für die Schweiz:
Droguerie R. Siebold, Basel.

Versäumen Sie nicht!!!

Lesen Sie **Rauschs Haarkur.** Das Haar, seine Pflege, Krankheiten und deren Heilung. Preis 70 Rp. Direkt von [989

J. W. Rausch, Emmishofen.

Vorteilhaft,
sehr empfehlenswert für **Kinder** ist

Amyloform-Streupulver

ärztlich empfohlen [1049

C. Fr. Hausmanns Hechtapotheke, A.-G.
St. Gallen.

Trunksucht

und deren Folgen werden briefl. schnell und billigst mit unschädlichen Mitteln nach eigener bewährter Methode geheilt. Keine Geheimmittel. Zahlreiche Dankschreiben von Geheilten liegen vor. [684

Adr.: **O. Mück,** prakt. Arzt in **Glarus.**

Frauen- und Geschlechtskrankheiten, Periodenstörung, Gebärmutterleiden

werden schnell und billig (auch brieflich) ohne Berufsstörung unter strengster Diskretion geheilt von

Dr. med. J. Häfliger
840] **Ennenda.**